FÖRDERVEREIN EISLEBER SYNAGOGE E.V

www.synagoge-eisleben.de

MEMORANDUM

ZUR VERLEGUNG DES STOLPERSTEINES

FÜR GEORG SCHOTTLÄNDER
vor seinem letzten Wohnort am Markt 54 in Eisleben.
Lutherstadt Eisleben, den 20. Juni 2015

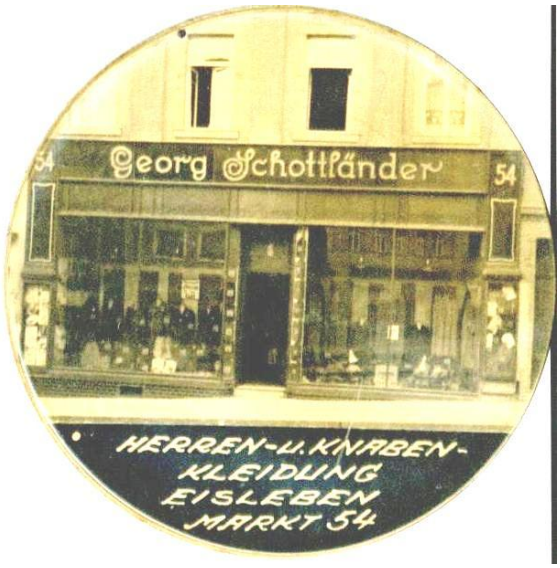
Georg Schottländer
in Ellrich
geb. 11. Mai 1859
gest. 29. März 1942

Marie Miriam Schottländer
geb. Cohn
geb. 14. Januar 1864
gest. 4. März 1925

Einleitung

Am Samstag, dem 20.Juni 2015, wird für Georg Schottländer, der Stolperstein vor seinem letzten freiwilligen Wohnort, dem Haus Markt 54 in Eisleben, verlegt.
Die Familie Schottländer hatte dort ein Haus und Grundstück erworben.

Der Stolperstein wird gespendet durch die Firma Fielmann AG, die jetzt eine Filiale dort betreibt.



Wir wollen Ihn auf diese Weise ehren und Ihm ein gesellschaftliches Gedächtnis geben.

Zu biografischen Daten

Georg Schottländer wurde am 11. Mai 1859 in Ellrich im Harz geboren. Über seine Eltern wissen wir nichts.

Verwandte, wahrscheinlich ein Onkel und ein Cousin, hatten 1885 in Hettstedt ein Konfektionsgeschäft eröffnet.

In einer Veröffentlichung im Eisleber Tageblatt heißt es, am 4. August 1885:

Eisleber Tageblatt Nr. 179
Dienstag den 4. August 1885

Bekanntmachung. Eisleben den 31.Juli 1885
Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist heute in unserem Gesellschaftsregister unter Nr.111 folgende Eintragung bewirkt:
Firma der Gesellschaft:
L. Schottländer & Sohn. Sitz der Gesellschaft: Hettstedt.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschafter sind:
a) der Kaufmann Levi Schottländer,
b) der Kaufmann Max Schottländer beide in Hettstedt.
Die Gesellschaft hat am 18.Februar 1885 begonnen.
Königliches Amtsgericht

Über seine Familienverhältnisse ist uns nichts weiter bekannt.

Als er sich ca. 1890 in Eisleben niederließ, war er schon mit Maria Miriam Cohn verheiratet. Sie war seine Frau, die bei Bromberg, preußische Provinz Posen, am 14. Januar 1864, geboren wurde.

Über ihre Eltern und Familie ist uns ebenfalls kaum etwas bekannt.

Beide haben fleißig gearbeitet und sich einen kleinen Wohlstand erarbeitet. Er war Kaufmann und hatte mit seinem Geschäft für Herren- und Knabenbekleidung einen guten Erfolg, obwohl die Konkurrenz in Eisleben recht groß war, neben den beiden Kaufhäusern Goldstein und Crohn.

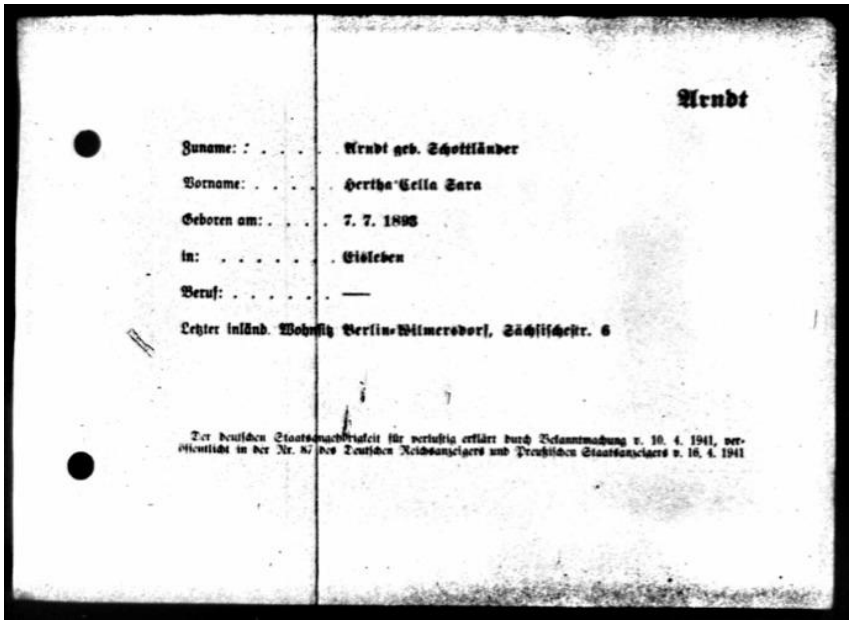
Aber eine gute Kundenbetreuung und gute Qualität der Ware ließ das Geschäft blühen und wachsen.

So blieben in der familiären Entwicklung auch die eigenen Kinder nicht zurück.

Am 7. Juli 1893 wurde Berta Ella Schottländer, als ältestes Kind geboren.

Sie besuchte in Eisleben das Lyzeum und legte dort das Abitur ab.

Sie heiratete am 20. April 1914 in Eisleben, Herrn Dr. Adolf Artur Arndt, einen Rechtsanwalt, der in Meiningen geboren wurde und später in Berlin-Wilmersdorf, bis zu seiner Flucht aus Deutschland, 1939 nach Kuba, arbeitete und mit seiner Familie wohnte. Er starb 1965 als englischer Staatsbürger.



Arndt

Zuname: . . . . . Arndt geb. Schottländer
Vorname: . . . . . Hertha Cella Sara
Geboren am: 7. 7. 1898
in: . . . . . Eisleben
Beruf: . . . . . —
Letzter inländ. Wohnsitz Berlin-Wilmersdorf, Sächsischestr. 6

Der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt durch Bekanntmachung v. 10. 4. 1941, veröffentlicht in der Nr. 87 des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers v. 16. 4. 1941

Herr Dr. A.A. Arndt und seine Frau Berta Ella Schottländer

Ein Foto kurz nach der Emigration in Kuba.

Ihr zweites Kind war ein Junge, den sie Erich Heinrich nannten. Er besuchte das M-Luther-Gymnasium in Eisleben und legte dort sein Abitur ab und studierte dann Jura und promovierte 1920 zum Thema:
„Der Minimaltatbestand der Willenserklärung, Ein Beitrag zur Begriffsbestimmung.“

Erich Heinrich Schottländer als Abiturient 1916.
Nach seinem Studium und seiner Promotion blieb er in Berlin und arbeitete dort als Rechtsanwalt.
Er ging 1939 nach England und hatte Ende der zwanziger Jahre Gertrude Mueller-Konradi geheiratet. Kinder sind keine bekannt.
Am 11. Juni 1978 ist er in London gestorben.

Das dritte Kind der Schottländers war Irene Schottländer, die mit Max Nadelmann verheiratet war und am 23. April 1904 geboren wurde. Beide heirateten am 4. Mai 1926 in Eisleben.
Sie wohnten in Erfurt und hatten dort ein Textilgeschäft. Auch sie emigrierten nach England und dort ließ sie sich scheiden und war dann mit Wilhelm von Blaese verheiratet. Noch in Deutschland bekam sie ihre Tochter, Marie Miriam, nach ihrer Großmutter benannt, die später den Südafrikaner Hugo Haim Agmon heiratete und nach dem II. Weltkrieg nach Israel gingen und nun bei Tel Aviv wohnt.

Sie haben wir im Jahre 2014 in Eisleben mit ihren zwei Töchtern begrüßen können.

Hier sind sie auf dem Neuen Jüdischen Friedhof in Eisleben, am Grabstein von ihrer Großmutter Miriam Schottländer

Am 4. März 1925 stirbt die Ehefrau von Georg Schottländer in Eisleben an Krebs und er lebt kurze Zeit allein und seine Haushälterin Gertrud Salomon wird ab 1930 seine Begleiterin.

Sie führt ihm den Haushalt und ist auch Begleiterin bei seinen Fahrten zur Kur, zu Bekannten und zu den Verwandten.
Sie ist ihm eine gute Frau.
Die Zeit des Nationalsozialismus kommt heran und die Bedrückungen und Entehrungen nehmen zu.
Bedrückt nimmt er den Weg der Arisierung seines Geschäftes in Kauf. Der Kaufmann Pabst übernimmt „preiswert“ das Geschäft mit all den Waren und er muss jetzt in seiner Wohnung bleiben, um nicht den körperlichen Anfeindungen der Nazis ausgesetzt zu werden.
Im Jahr 1941 wird er ins Judenhaus in der Rammtorstraße gebracht und kurze Zeit darauf nach Halle in die Boelckestraße in das dortige, als Altenheim gemachte Gebäude, auf dem Neuen Jüdischen Friedhof.

Am 29. März 1942 stirbt Georg Schottländer in Halle, in der Boelckestraße, an Hunger, Entzehrung und Hoffnungslosigkeit.

Am 1. Juni 1942 wäre er mit den anderen Eisleber Juden auf Transport gekommen und wahrscheinlich am 3. Juni 1942 in Sobibor vergast worden.

Das ist ihm erspart geblieben, welch ein Trost??